

## aarau regio - Ökologische Infrastruktur: Besonderheiten

Legende	Gilde A: an Strukturen gebundene, mobile Arten	Zielarten (Auswahl)	Massnahmen
<p>Schwerpunkträume</p> <p>Wildtierkorridor or WTK</p>	<p><b>Lebensräume</b> Strukturvielfalt und Lebensraumkomplexe. Ausgangspunkte: realisierte und geplante Wildtierkorridore (WTK) und Kleintierdurchlässe sowie wichtige kantonale und nationale Achsen. Warteräume Wildtiere.</p> <p><b>Bedeutung für die Region: Schwerpunkträume</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Ost-/Westvernetzung im Norden</u>: Erlinsbach (Rotholz, Hinteregg) Küttigen (Wilenberg, Pfaffenboden, Asperchelus) und Biberstein (Homberg, Bürenrain)</li> <li>• <u>Rundvernetzung Densbüren</u>: im Westen (Pfaffehalde, Im Hard, Asperstrihe), im Osten (Fuchsbüel, Hinterlinde, Sattelrüti), im Norden (Burghalde, Bann, Weid), im Süden (Herzberg, Hübelmatt, Orthalde)</li> <li>• <u>Nord-/Südvernetzung im Osten mit West-Abzweiger</u>: Aarau-Rohr (Eiholz), Buchs (Suhret), Suhr (Füllere, Breitloo, Oberholz), Gränichen (Leueacher, Fuuderhopf, Chämbere, Schulthess) und Gränichen Süd mit Westabzweiger (Liebeggerwald, Pfendel, Wannebode)</li> <li>• <u>Nord-/Südvernetzung im Westen</u>: Oberentfelden (Tann, Hundsruggegrabe), Kölliken (Staatswald, Wolfgruben, Egg-Eich)</li> </ul>	<p><b>Hauptarten</b> Hermelin, Grosses Mausohr Graues Langohr, Wasserfledermaus, Zauneidechse, Neuntöter, Goldammer, Waldohreule, Gemeine Sichelschrecke</p> <p><b>Weitere Arten</b> Gosse Hufeisennase, Biber, Iltis, Steinkauz, Kuckuck, Wendehals, Wiedehopf, Gartenrotschwanz</p>	<p>Aufwertungen von Lebensräumen und Vernetzungen für strukturgebundene, mobile Arten, insbesondere Wildtierkorridore und Vernetzungsachsen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrierenfremie Vernetzung der verschiedenen Populationen sicherstellen.</li> <li>• Strukturbildende Elemente fördern wie Hecken, Hochstammobstgärten, Einzelbäume, Trittsteinbiotope, Kleinstrukturen, strukturreiche Waldränder</li> <li>• Erhalt und Förderung von Altgrasstreifen, extensiv genutzten Wiesen und Weiden</li> <li>• Für alle BFF-Objekte hohe Qualitätsstufe anstreben (Q2) gemäss Anforderungen DZV.</li> <li>• Begrenzung künstlicher Beleuchtung in Jagdgebieten von Fledermäusen</li> </ul>
Legende	Gilde B: an trockene, nährstoffarme Standorte gebundene Arten	Zielarten (Auswahl)	Massnahmen
<p>IST-Zustand</p> <p>Überlagerung mit Gilde C2</p> <p>Schwerpunkträume</p>	<p><b>Lebensräume</b> Halbtrockenrasen, Magerwiesen, extensiven Weiden und artenreichen Fromentalwiesen, inkl. angrenzende Trockenstandorte im lichten Waldbereich (trockene Felsköpfe, lichte Pfeifengras- und Orchideen-Föhrenwälder. Abbauareale (z.T. als «Inselstandorte») und Ruderalflächen sowie artenreiche Verkehrsbegleitflächen.</p> <p>Gilden B und C2 haben beim "Ist-Zustand" zahlreiche Überlagerungen, da es sich oft um grössere Gebiete handelt, die feuchtere und trockenere Komponenten auf der gleichen Fläche aufweisen können (z.B. Grubenbiotope).</p> <p><b>Bedeutung für die Region: Ist-Zustand</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Jura Südhänge</u>: viele Flächen um Densbüren und zusammenhängendes Gebiet an den Jura-Südhängen von Erlinsbach, Küttigen, Biberstein. Zahlreiche NKBs.</li> <li>• <u>Aarau-Rohr</u>: mehrere, mittlere und eine grosse Fläche im Aarschächli, Obere Schache, Wildschutzinsle und Zurlinde-Insle. Fast alle sind NKBs.</li> <li>• <u>Buchs</u>: 1 kleinere Fläche am Waldrand (Lostorf). Ist auch NKB.</li> <li>• <u>Suhr</u>: 1 grössere Fläche im Suhret-Wald; einzelne magere Böschungen entlang Suhre; 2 kleine und 1 grössere Fläche am westlichen Waldrand.</li> <li>• <u>Unterentfelden</u>: mehrere kleine Flächen am westlichen Waldrand und am östlichen Siedlungsrand.</li> <li>• <u>Kölliken</u>: mehrere z.T. grössere Flächen entlang Westrand v.a. im Wald und Waldrand; mehrere z.T. grössere Flächen am Osttrand in Ebene. Vier NKBs im Staatswald, Hof, Walisgrabe, Schorüti.</li> <li>• <u>Gränichen</u>: viele kleine und mittlere Flächen am östlichen und westlichen Waldrand. Drei NKBs im Tüele und Chalberloch.</li> </ul> <p><b>Bedeutung für die Region: Schwerpunkträume</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Jura-Südhänge</u>: von Erlinsbach, Küttigen, Biberstein. Südteil von Densbüren.</li> <li>• <u>Küttigen und Biberstein</u>: grösseres Gebiet in Küttigen Ost entlang Schnellstrasse. Mehrere, mittlere Flächen in Biberstein Süd.</li> <li>• <u>Gränichen</u>: mehrere, mittlere Flächen am östlichen und westlichen Waldrand.</li> <li>• <u>Muhen und Oberentfelden</u>: eine grössere Fläche im Engstel.</li> <li>• <u>Kölliken</u>: eine grössere Fläche am Südrand.</li> </ul>	<p><b>Hauptarten</b> Westlicher Scheckenfalter, Schachbrettfalter, Gewöhnliches Widderchen, Langhornbiene, Wiesen- Flockenblume, Östlicher Wiesen-Bocksbart, Ackerwitwenblume</p> <p><b>Weitere Arten</b> Schwarzgefleckter Bläuling, Aspiviper, Schlingnatter, Bergkronwicken-Widderchen, Kartäuserschnecke, Wespenspinne, Metallfarbige Distelbock, Gewöhnliche Küchenschelle, Bienen- Ragwurz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kerngebiete erhalten (TWW, NKBs trockener Ausprägung) arrondieren, genügende Pufferstreifen ausscheiden.</li> <li>• Vernetzung fördern: Trittsteinbiotope, BFF, Kleinstrukturen, Mosaik.</li> <li>• Boden ausmagern oder abtragen für neue Flächen, Ruderalflächen fördern</li> <li>• Extensive Beweidung oder Mahd zur Offenhaltung und Verhinderung von Verbuschung.</li> <li>• Späte oder gestaffelte Mahd, Altgrasstreifenfördern.</li> <li>• Lichtverschmutzung minimieren, um nachtaktive Arten wie das Weinhähnchen zu schützen.</li> <li>• Borde, Trassees der Eisenbahnlilien mit ihren trockenen Borden, begleitenden Trockenmauern und weiteren bahnnahe Trockenstandorten und Ruderalflächen erhalten und aufwerten (weiträumige Vernetzung für trockenliebende Arten, insbesondere Reptilien und Wirbellose. Koordination mit SBB und Kanton.</li> </ul>

Legende	Gilde C1: an Fließgewässer gebundene Arten	Zielarten (Auswahl)	Massnahmen
Schwerpunkträume	<p><b>Lebensräume</b> Auen der grossen Mittellandflüsse, Fließgewässer inkl. kleinerer Wiesenbäche und Quellraum.</p> <p><b>Bedeutung für die Region: Schwerpunkträume</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><u>Auenschutzpark</u>: entlang der Aare zwischen Aarau und Rohr. Fortsetzung Richtung Rupperswil nach Osten. Kleiner Auenschutzpark entlang der Wyna zwischen Teufenthal und Gränichen.</li> <li><u>Gewässersystemvernetzung</u>: Ost-Westverbindung durch grösstes Fließgewässer Aare. Nord-Südvernetzung durch Suhre, Köllikerbach und Wyna. Alle gespiesen durch Bachnetz im Jura und Bachnetz der Südtäler (Suhren- und Wynental).</li> </ul>	<p><u>Hauptarten</u> Dohlen-/ Steinkrebs, Äsche, Bachneunauge, Biber, Feuersalamander, Eisvogel, Wasseramsel, Gebänderte Prachtlibelle, Blauflügel-Prachtlibelle, Kleine Zangenlibelle, Echte Brunnenkresse, Silber-Weide, Wassersellerie</p> <p><u>Weitere Arten</u> Grüne Keiljungfer, Flussnapfschnecke</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Auenschutzpark Kanton Aargau umsetzen. Abstimmung Freizeitnutzung mit Naturschutzanliegen.</li> <li>Fließgewässer natürlich-naturnah: Qualitäten unbedingt erhalten bezüglich Biodiversität, Vernetzung, Klimaregulator und prägendes Landschaftselement.</li> <li>Fließgewässer beeinträchtigt, eingedolt: Bachsohle aufwerten, Uferbereich natürlich gestalten, Potenzial für Ausdolung ausschöpfen.</li> <li>Uferverbauung und künstlichen Barrieren rückbauen</li> <li>Gewässerraum extensiv bewirtschaften.</li> <li>Beschattung fördern gem. kant. Potenzialkarte Gewässerbeschattung. Abschnittsweise gehölzfreie Bereiche schaffen für Bachlibellen u.a. Arten.</li> <li>Quellen schützen, bei Bedarf renaturieren</li> </ul>
Legende	Gilde C2: an Feuchtgebiete gebundene Arten	Zielarten (Auswahl)	Massnahmen
<p>IST-Zustand</p> <p>Überlagerung mit Gilde B</p> <p>Schwerpunkträume</p>	<p><b>Lebensräume</b> Flach- und Hochmoore, Feuchtwiesen, Stillgewässer inkl. Uferbereiche.</p> <p>Gilden B und C2 haben beim "Ist-Zustand" zahlreiche Überlagerungen, da es sich oft um grössere Gebiete handelt, die feuchtere und trockenere Komponenten auf der gleichen Fläche aufweisen können (z.B. Grubenbiotope).</p> <p><b>Bedeutung für die Region: Ist-Zustand</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><u>Jura</u>: In Densbüren liegen zahlreiche, kleine und mittlere Flächen sowie drei grössere (entl. Schnellstrasse, Hinterrebe, Asperstrihe). Grosse Flächen befinden sich an den Südhängen von Küttigen (Geissenacher) und Biberstein (Homberg, Juraweid). Einzelne Flächen sind Teil eines NKBs.</li> <li><u>Aarau und Rohr</u>: Drei grössere Flächen liegen entlang Aare (Aarschächli, Wildschutzinsle, Zurlinde-Insle). Sie sind alle NKBs.</li> <li><u>Buchs, Suhr und Unterentfelden</u>: Zwei grosse Flächen im Suhret-Wald und in der Brüelmatte. Von der Suhret-Fläche ist ein Teil ein NKB.</li> <li><u>Kölliken</u>: Vier grosse Flächen befinden sich am Ostrand, mehrheitlich im Wald. Davon sind alle teilweise ein NKB. Zusätzlich liegen 2 grosse und 2 kleine Flächen in der Ebene (Herrenweg, Hardfeld).</li> <li><u>Gränichen</u>: Mehrere mittlere Flächen befinden sich am östlichen und westlichen Waldrand. Zwei davon sind NKBs.</li> </ul> <p><b>Bedeutung für die Region: Schwerpunkträume</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><u>Aarau-Rohr und Biberstein</u>: Viele grössere Flächen entlang der Aare in den verschiedenen Schachengebieten.</li> <li><u>Suhr</u>: Grosse Gebiet im Westen (Brüelmatte) entlang Suhre.</li> <li><u>Unterentfelden</u>: Grössere Fläche am Ostrand bei Suhre (Mönchmatten), welches Teil eines grossen Gebietes ist, das sich nach Osten fortsetzt.</li> <li><u>Oberentfelden</u>: Zwei mittlere Flächen im Südosten (Löliacher, Tanngassmate) und zwei mittelgrosse Flächen in Mitte Süd (Schürlifeld).</li> <li><u>Kölliken</u>: Grosse Fläche entlang Uerke im Norden (Eichli, Bad). Im Westen grösseres Gebiet im Wald (Staatswald) entlang von Waldbächen. Am Ostrand grosse Fläche im Hardfeld. Mehrere grössere Flächen entlang Köllikerbach im Süden (Eichhof, Gärbi). Grössere Fläche am Südrand (Bändli) entlang Uerke ist Teil eines angrenzenden grossen Gebietes.</li> <li><u>Muhen</u>: Grosse Fläche am Südrand in Obermuhen.</li> <li><u>Gränichen</u>: Eine mittelgrosse Fläche im Wald im Osten von Gränichen.</li> </ul>	<p><u>Hauptarten</u> Rohrammer, Geburtshelferkröte, Gelbbauchunke, Laubfrosch, Sumpfgrippe, Sumpfschrecke, Kleine Pechlibelle, Südlicher Blaufeifeil, Sibirische Schwertlilie, Kleines Knabenkraut</p> <p><u>Weitere Arten</u> Ringelnatter, Sumpfheidelibelle, Skabiosenscheckenfalter, Pionieramphibien</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Amphibienlaichgebiete (Weiher, Tümpel) sichern, pflegen, Verlandung verhindern, Pufferbereiche extensiv bewirtschaften, Kleinstrukturen fördern.</li> <li>Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien fördern und aufwerten, barrierefreie Trittsteine mit Kleinstrukturen und Stillgewässern schaffen.</li> <li>Amphibienzugstellen als Hindernisse auf Strassen oder Bahnlinien für Amphibienwanderungen durch Unterführungen oder Leitsysteme sanieren.</li> <li>Im Einverständnis mit Eigentümer, Landwirtschaft: Wiedervernässung durch Bodenabtragung, Rückbau von Drainagen.</li> <li>Schutz von Ruhezeiten für empfindliche Arten wie z.B. die Rohrammer durch Begrenzung von Freizeitnutzung.</li> <li>Förderung von barrierefreien Trittsteinen mit Kleinstrukturen und Stillgewässern.</li> </ul>

Vernetzung	<p><b>Amphibienvernetzung LEP</b> Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien. Datenquelle: LEP 16.5.2006, ALG (regionale Fachgrundlage)</p> <p><b>Bedeutung für die Region: Schwerpunkträume</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wichtigste Vernetzungachsen entlang der prägenden Fliessgewässer Aare, Suhre und Wyna sowie deren Seitenbäche</li> <li>• Vernetzungen zu Grubenbiotope</li> <li>• Vernetzungssachse im Waldgebiet mit Nord-/ Südverlauf: Kölliken, Oberentfelden, Unterentfelden, Suhr</li> </ul>		
------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--

Legende	Gilde D1: an geschlossene, altholzreiche Wälder gebundene Arten	Zielarten (Auswahl)	Massnahmen
IST-Zustand	<p><b>Lebensräume</b> Grossflächige Buchenwaldbestände, Naturwaldreservate, Altholzinseln, Biotopbäume.</p> <p><b>Bedeutung für die Region: Ist-Zustand</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Densbüren</u>: Mehrere kleine bis grössere Flächen an den Südhängen (Strihe, Sattelrüti, Pfaffhalde usw.. Alle im NKB.</li> <li>• <u>Erlinsbach und Küttigen</u>: Langgezogenes Gebiet an Jurahängen von Westen nach Osten sowie mehrere kleine und mittlere Flächen nördlich davon. Alle im NKB.</li> <li>• <u>Aarau-Rohr</u>: Zwei grössere und drei kleinere Flächen entlang der Aare im Aarschächli und Obere Schache. Alle im NKB.</li> <li>• <u>Suhr</u>: Eine mittelgrosse Fläche im Waldrandbereich im Osten (Oberholz). Eine grössere und eine mittlere Fläche im Süd-Wald (Rohrerberg/ Häniberg). Alle im NKB.</li> <li>• <u>Oberentfelden</u>: Eine grosse Fläche im Ost-Wald (Leidematt) bildet Teil eines grösseren Gebietes, da sich gegen Norden nach Suhr fortsetzt. Eine mittlere Fläche liegt zudem im am Gibel. Alle im NKB.</li> <li>• <u>Kölliken</u>: Eine mittelgrosse Fläche befindet sich im West-Wald (Egg-Eich). Ist ein NKB.</li> <li>• <u>Muhen</u>: Drei kleine Flächen im Ost-Wald (Bärlache, Rütisgrabe, Wannebode). Alle im NKB.</li> <li>• <u>Gränichen</u>: Im Osten eine grössere Fläche (Surberg) und eine mittlere Fläche (am Häbiger). Im Westen eine grössere Fläche (Pfendel-Ischlag), eine mittlere (am Wallere) und eine kleine Fläche (am Chilehübel). Alle im NKB.</li> </ul>	<p><u>Hauptarten</u> Schwarzspecht, Grauspecht, Waldlaubsänger, Zunderschwamm, Ästige &amp; Igel-Stachelbart, Kopfhornschröter, Grosser Breitrüssler, Goldhaariger Halsbock</p> <p><u>Weitere Arten</u> Dohle, Habicht, Pirol, Baumgarder, Rotflügeliger Hakenhals-Schnellkäfer, Berg-Haarschnecke, Pilze: Orangegelebe, Flockenschüppling, Fleckender Wachsporenschwamm</p>	<p><i>(Massnahmen sind noch mit der Abteilung Wald abzusprechen.)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung Kerngebiete über Naturschutzprogramm Wald</li> <li>• Belassen von stehendem und liegendem Totholz</li> <li>• Schutz alter Laub- und Mischwälder mit hoher Baumartenvielfalt</li> <li>• Förderung von Habitat- und Höhlenbäumen und unbewirtschafteter Waldrefugien mit natürlicher Waldentwicklung</li> <li>• Vielfältige Waldränder fördern, Pflege langfristig sichern</li> <li>• Erhalt einer vielfältigen Baumartenmischung mit alten Buchen und Eichen</li> <li>• Wiedervernässungen gem. Potenzialkarte Abt. Wald</li> <li>• Einschränkung forstlicher Eingriffe in sensiblen Brut- und Entwicklungsphasen</li> <li>• Abstimmung Freizeitnutzung mit Naturschutzanliegen.</li> </ul>
Schwerpunkträume	<p><b>Bedeutung für die Region: Schwerpunkträume</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Densbüren</u>: Mehrere grössere und mittlere Flächen um Densbüren an Jurahängen (Strihe, Sattelrüti, Pfaffhalde, Rothübel usw.).</li> <li>• <u>Erlinsbach, Küttigen, Biberstein</u>: Langgezogenes Gebiet von Erlinsbach (Hinteregg) nach Küttigen (Achenberg) bis nach Biberstein (Homberg). Nördlich und südlich davon zahlreiche mittelgrosse und kleinere Flächen, z.B. Rotholz in Erlinsbach, Benkerjoch in küttigen oder Eichhölzli in Biberstein.</li> <li>• <u>Aarau-Rohr</u>: Grosses Gebiet entlang der Aare (Aarschächli, Obere Schache, Wildschutz-Insle und Zurlinde-Insle, Summergrien).</li> <li>• <u>Oberentfelden</u>: Eine mittelgrosse Fläche im Ost-Wald (Leidematt).</li> <li>• <u>Kölliken</u>: Eine mittelgrosse Fläche im Süd-Wald (Hundsrugge).</li> <li>• <u>Muhen</u>: Eine mittelgrosse Fläche im Ost-Wald (Veerstelli).</li> <li>• <u>Gränichen</u>: Fünf mittelgrosse und kleinere Flächen im West-Wald (Wällere, Chilehübel, Rütihof, Heidsberg). Zwei grössere und 2 kleinere Flächen im Ost-Wald (Tüele, Schulthess, Doosse, Surberg)</li> <li>• Lange Fläche entlang Wyna ist nicht Wald und muss überprüft werden!</li> </ul>		



Legende	Gilde D2: an lichte Wälder, Sonderstandorte gebundene Arten	Zielarten (Auswahl)	Massnahmen
<p>IST-Zustand</p> <p>Schwerpunkträume</p>	<p><b>Lebensräume</b> Offene und halboffene Waldflächen, strukturreiche Sukzessionsstadien innerhalb des Lebenszyklus von Waldgesellschaften sowie Sonderstandorte wie etwa Felsköpfe und Schuttfluren, inkl. Moorflächen, Feuchtstellen, Eichenwaldreservate, Blössen u.ä. Gemeinsamkeiten zur Gilde B sowie Schnittstellen zu C1 und C2.</p> <p><b>Bedeutung für die Region: Ist-Zustand</b> <u>Densbüren:</u> Mehrere mittlere und kleine Flächen um Densbüren in den Jurahängen. Davon grössere südlich gelegen und viele südexponiert (z.B. Hinterlinde, Ebni, Hinterrebe). Alle sind NKBs. <u>Erlinsbach und Küttigen:</u> Grosses Gebiet im Buechwald, das zu beiden Gemeinden gehört. In Erlinsbach liegt eine weitere grosse Fläche am Egg und eine mittlere (Barmelweid) und kleine (Gruebhalde) befinden sich nördlich davon. In Küttigen liegt eine mittelgrosse Fläche (Wilenberg) und mehrere kleine (z.B. Achenberg, Egghübel, Brunnenberg) in den Jurahängen. Alle sind NKBs. <u>Aarau-Rohr:</u> Mehrere mittlere und kleine Flächen entlang der Aare (Aarschächli, Rohrer Schachen, Obere Schache, Summergrien) sowie eine kleine Fläche im Aarauer Schachen (südlich Pferderennbahn). Alle sind NKBs. <u>Suhr:</u> Drei mittlere Flächen liegen im Süd-Wald (Rifegrind, Manzenberg, Häniberg). Mehrere kleine, schmale Flächen befinden sich am Westrand (Brüelmatte, Boll, Suhrerchopf). Alle sind NKBs. <u>Oberentfelden:</u> Eine mittlere und eine kleine Fläche liegt im Ost-Wald (Am Berg, Eistelbode) sowie eine kleine Fläche im West-Wald (Bruederhus). <u>Kölliken:</u> Eine mittelgrosse Fläche befindet sich im Staatswald und zwei kleine im Süden (Hundsrugge). Alle sind NKBs. <u>Muhen:</u> Vier mittelgrosse Flächen im Ost-Wald (Veerstelli Nord, Schofrain, Wannebode). Alle sind NKBs. <u>Gränichen:</u> Mehrere mittlere und kleine Flächen liegen im West-Wald (Wällere, Stalde, Stockrüti, Pfendel) sowie eine kleine Fläche im West-Wald (Liebeggerwald). Alle sind NKBs.</p> <p><b>Schwerpunkträume</b> <u>Jura Süd:</u> grosses Schwerpunktgebiet</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erlinsbach und Küttigen: Grosse Flächen über die ganze Hügelkette Egg und Achenberg. Zahlreiche weitere grosse und mittlere Flächenliegen nördlich davon (Rotholz, Gross Wolf, Benkerjoch, Wilenberg, usw.).</li> <li>Biberstein: Viele kleine Flächen an den Hängen (Gmeirüti, Eichlene, usw.).</li> <li>um Densbüren: v.a. im Südteil liegen grössere Flächen (Herzberg, Feret, Ebni). Mittlere und kleine Flächen befinden sich nördlich und östlich davon (Winterhalde, Ban, Rothübel).</li> </ul> <p><u>Entlang Aare:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Aarau und Rohr: Zahlreiche mittlere und kleine Flächen liegen in den Schachengebieten und auf Inseln (Aarschächli, Obere Schache, Rohrer Schachen, Wildschutz-Insle und Zurlinde-Insle, Summergrien).</li> </ul> <p><u>Suhr und Oberentfelden:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Suhr: eine grössere Fläche im Suhret-Wald im Osten sowie mittlere Flächen am Westrand (Suhrerchopf) und im Süd-Wald (Häniberg, Rifegrind).</li> <li>Oberentfelden: eine grössere Fläche im Ostwald (Eistelbode).</li> </ul> <p><u>Kölliken und Muhen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kölliken: zwei grössere Flächen im West-Wald (Staatswald, Walisgrabe) sowie drei mittlere und kleine Flächen im Süden (Hundsrugge).</li> </ul>	<p><u>Hauptarten</u> Grosser Fuchs, Kleiner Schillerfalter, Waldteufel, Hufeisenklee-Widderchen, Blattschneiderbiene, Wollbiene, Mauerbiene, Genabelte Strauchschnecke, Ästige Grasllilie, Ochsenauge</p> <p><u>Weitere Arten</u> Gelbringfalter, Gelbbauchunke, Geburtshelferkröte, Aspiviper, Schlingnatter, Zauneidechse, Immergrünes Felsenblümchen, Gemeine Küchenschelle, Frauenschuh, Mittelspecht, Hirschkäfer</p>	<p><i>(Massnahmen sind noch mit der Abteilung Wald abzusprechen.)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Schaffung und Pflege von Lichtungen, gestuften Waldrändern</li> <li>Schutz von feuchten Waldbodenflächen als Lebensraum</li> <li>Pflege von Waldwegen und Randzonen mit einer Mischung aus offenen Bereichen und Schattenspendern</li> <li>Förderung von baumfreien, lichten Bereichen</li> <li>Belassen von alten, abgestorbenen Bäumen und Totholz</li> <li>Förderung von Totholzstrukturen und Baumhöhlen als Nistplätze</li> <li>Schaffung von offenen, sandigen oder lockeren Waldböden</li> <li>Förderung von Kleinstrukturen wie Stein- oder Asthaufen, als Unterschlupf für Insekten, Schnecke, Reptilien u.a.</li> <li>Wiedervernässungen gem. Potenzialkarte Abt. Wald</li> <li>Abstimmung Freizeitnutzung mit Naturschutzanliegen.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"><li>• Muhen: vier mittelgrosse Flächen imm Ost-Wald (Veerstelli Nord, Wannebode, Schofrain).</li></ul> <p><u>Gränichen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Im Westwald eine grössere Fläche (Wällere) und mehrere mittlere und kleine Flächen (Stalde, Stockrüti, Pfendel).</li><li>• Im Ost-Wald eine mittelgrosse Fläche im Liebeggerwald.</li></ul>		
--	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--

Legende	Gilde E: an den Siedlungsraum gebundene Arten	Zielarten (Auswahl)	Massnahmen
Schwerpunkträume	<p><b>Lebensräume</b> Parks, öffentl. / halböff. Grünflächen, Schulhausareale, Privatgärten, Industriegelände, Friedhöfe, historische Gärten, Sport- und Freizeitanlagen, Privatgärten, Siedlungsränder, Ortseingänge, markante Einzelbäume, Baumreihen/Alleen, Gewässer, begrünte Flachdächer u.ä.</p> <p>Die Verortung findet auf Gemeindeebene statt, in Zusammenarbeit mit Landschaftskommissionen und Lokalkenner:innen.</p>	<p><u>Hauptarten</u> Mauersegler, Mehlschwalbe, Rauchschnalbe, Blindschnalbe, Igel, Wildbienen (Maskenbiene, Vierfleck-Pelzbiene), Wegwarte</p> <p><u>Weitere Arten</u> Blaufüglige Sandschnalbe, Fledermäuse vgl. Gilde A</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Artenförderung</u>: Fledermausquartiere, Gebäudebrütende Vogelarten (Mehlschnalben, Mauersegler): artgerechte Nistquartiere erhalten, Potenziale ausschöpfen bei Gebäudesanierungen, Neubauten. Öffentl. Bauten als Vorzeigebispiele aufwerten. Für Fledermäuse artgerechte Flugkorridore und Jagdlebensräume erhalten, aufwerten neuschaffen. Lichtverschmutzung vermeiden.</li> <li>• <u>Freihalte- und Grünzonen, Zone für öffentliche Anlagen und Bauten, Industriezonen</u>: naturnahe und klimafreundlich gestalten, aufwerten und unterhalten. Bedeutende Grünflächen: Parkanlagen, Friedhöfe, Sportplätze, hist. Gärten, Schulhausumgebungen, Privatgärten. Privateigentümerinnen und -eigentümer sensibilisieren.</li> <li>• <u>Siedlungsränder, Ortseingänge</u>: naturnahe, klimafreundliche und attraktive Gestaltung der SR als wichtiger Übergang von Bau- und Nichtbaugelände. Einbezug Arbeitshilfe Siedlungsränder LLS. Berücksichtigung von Frisch- und Kaltluftschneisen für ein angenehmes Bioklima der Bewohnerinnen und Bewohner.</li> <li>• <u>Bioklima verbessern</u>: Grünflächen mit hoher Kaltluftproduktionsrate, Kaltlufteinzugsgebiete sichern. Schwammstadt-Prinzip fördern. Kreislauforientiertes Regenwassermanagement.</li> <li>• <u>Allgemein</u>: Fördern von hohem Grünflächenanteil, einheimischen und standortgerechten Bepflanzungen, naturnahe Grünflächenbewirtschaftung, offene Gewässer, Gebäudebegrünung, Sickerbeläge.</li> </ul>
Legende	Gilde F: an das offene Ackerland gebundene Arten	Zielarten (Auswahl)	Massnahmen
Schwerpunkträume	<p><b>Schwerpunkträume</b></p> <p><u>Jura Süd</u>: grosses Schwerpunktgebiet</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erlinsbach und Küttigen: Grössere Flächen bilden zwei parallele Ost-West-Bänder, davon in Erlinsbach (Hinterrai, Hinteregg, Erzberg, Eggmatt, Chüerüti/ Gehren) und in Küttigen (Ättenbiel, Geissenacher, Egghübel, Herrenmatt, Chli Wolf/ Herzberg).</li> <li>• Biberstein: Zwei kleine Flächen (Gmeirüti, Galgehübel).</li> <li>• um Densbüren: v.a. im Südteil mehrere grössere Flächen (Herzberg, Hinterrebe, Üselmatt, Staffeleegg, Orthalde).</li> </ul> <p><u>Entlang Aare</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aarau und Rohr: Mehrere mittelgrosse Flächen im Obere Schache, Unterfeld, Aarschächli).</li> </ul> <p><u>Suhr und Unterentfelden</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine grosse, zusammenhängende Fläche in der Ebene in Suhr West und Unterentfelden Ost (Schinhuetmatte, Lätt, Brüelmatt, Distelmatte).</li> </ul> <p><u>Oberentfelden, Kölliken und Muhen</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine sehr grosse zusammenhängende Fläche in der Ebene aller drei Gemeinden (Schweizimatt, Eichli, Hardfeld, usw.)</li> <li>• Zwei kleine Flächen im Schürfeld (Oberentfelden) und im Bueblihof (Kölliken).</li> </ul> <p><u>Gränichen</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine grössere Fläche im Tal bei Wyna (Mattehof, Bleien, Chrumbwoog).</li> </ul>	<p><u>Hauptarten</u> Feldlerche, Feldhase, Acker-Gipskraut, Kornblume, Klatschnohn, Gew. Feldrittersporn, Blaue Gauchheil, Sumpf-Ruhrkraut</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung von Bunt- und Rotationsbrachen, Ackerschonstreifen, Saum auf Ackerland, Altgrasstreifen u.ä.</li> <li>• weite Einsaat von Ackerkulturen</li> <li>• Schutz von feuchten Senken als Lebensraum für seltene Pflanzenarten</li> </ul>

## Bemerkungen

Die ÖI ist eine rein fachliche Arbeitsgrundlage des Kantons, rechtlich ohne Verbindlichkeit. Die Umsetzung beruht auf Freiwilligkeit.

Detaillierungen auf Gemeindeebene siehe jeweilige Gemeindespiegel LEP LLS. Weitere Erklärungen zur Ökologischen Infrastruktur ÖI siehe Erläuterungsbericht LEP LLS.

Bei den Schwerpunkträumen der Gilden handelt es sich um GIS-basierte Modellrechnungen, die teilweise vor Ort überprüft und angepasst werden müssen.

Dazu eignen sich u.a. Rückmeldungen aus den Gemeinden durch lokale Akteure.

## Wesentliche Begriffe in Zusammenhang mit der ÖI

### Ökologische Infrastruktur ÖI

Die Ökologische Infrastruktur ist ein landesweites, kohärentes und wirksames Netzwerk von Flächen, welche für die Biodiversität wichtig sind. Das Netzwerk wird auf nationaler, kantonaler und lokaler Ebene geplant und umgesetzt. Die Flächen sind im Raum in ausreichender Qualität, Quantität und geeigneter Anordnung verteilt und untereinander vernetzt

### Definition Gilde

Eine "Gilde" beinhaltet eine Zusammensetzung von Arten mit ähnlichen Lebensraumsansprüchen. Sie dienen dazu, die verschiedenen Lebensräume und Artengemeinschaften im Aargau zu gruppieren.

### Ist-Zustand

Kerngebiete: Gebiete mit einem hohen Wert für die ÖI, zu einem grossen Teil verbindlich gesichert wie etwa kantonale und nationale Schutzgebiete sowie freiwillig abgeschlossene, wertvolle Vertragsflächen. Wichtige Lebensräume für Zielarten, die gleichzeitig als Refugien und Ausbreitungszentren dienen. Generelle Massnahmen: Gebiete schützen, evtl. aufwerten, arrondieren, Pufferstreifen ausscheiden, hoher Anteil an extensiv bewirtschafteten Flächen anstreben. Bestehende Vernetzungsgebiete: ergänzende Flächen als Trittsteine, Kleinstrukturen, Ausbreitungsflächen, Korridore. Die künstlichen Verbindungselemente wie Grünbrücken, Kleintier- und Amphibiendurchlässe, Fischauf- und -abstiege etc. stellen hier einen Spezialfall dar.

### Schwerpunkträume

Prioritäre Flächen pro Gilde bezüglich Aufwertungen, Ergänzungen und Potenziale für neue Biotope. Für sehr mobile Arten mit weniger spezifischen Lebensraumsansprüchen werden teilweise auch Korridore ausgeschieden (vgl. Gilde A). Diese dienen als prioritäre Verbindungsachsen zwischen einzelnen Schwerpunkträumen.

### Zielarten

Zu jeder Gilde wurden charakteristische Zielarten mit Stellvertreterfunktion ausgewählt. Diese stehen für die Funktionalität der ÖI auf gesamtkantonalen Ebene. Die Auswahl der Zielarten basiert auf Angaben von Artexpertinnen und -experten, der Liste der National prioritären Arten (NPA), der Umweltziele Landwirtschaft (UZL-Arten) sowie des kantonalen Artenschutzkonzepts. Die Zielarten sind gefährdet, für deren Fortbestand der Kanton eine besondere Verantwortung trägt. Meist handelt es sich um Arten, die durch ihre vielfältigen Lebensraumsprüche stellvertretend auch die Ansprüche weiterer Arten repräsentieren.

### Abkürzungen

**BFF**: Biodiversitätsförderflächen, **DZV**: Direktzahlungsverordnung des Bundes, **Labiola**: Kantonales Programm und Richtlinie für Bewirtschaftungsverträge, Landwirtschaft – Biodiversität – Landschaft